

Dr,med. Ursula Davatz

13.2.2022

Autismus, Menschen mit Hochsensibilität

[Audio](#)

[00:00:00.000] - Speaker 1

Das Thema eurer Weiterbildung ist Menschen mit Hochsensibilität. Menschen mit Hochsensibilität nehmen ihr Umfeld stärker wahr, intensiver wahr. Wahrnehmung wird oft mit Wahrheit verknüpft. Wahrnehmung ist noch nicht Wahrheit. Wahrnehmung ist natürlich Wort. Die Wissenschaft macht das, was sie wahrnimmt, wahr. Dann hat eine andere Wahrnehmung. Und jeder hat recht, aber man muss es zusammensetzen und erst dann kommt das ganze Bild heraus. Die Wahrnehmung läuft über unsere Sinne. Wir haben verschiedene Sinne. Wir haben den Geruchssinn, den Gehörsinn, das Auge, das ein Teil des Hirns ist, das ebenfalls wahrnimmt. Wir haben den Geschmackssinn, den Geruchssinn und den emotionalen Sinn. Also wir nennen auch emotionale Stimmungen um uns herum wahr. Kinder sind dort besser in dieser Wahrnehmung, Tiere sind auch besser in der emotionalen Wahrnehmung. Wir überdecken unsere Wahrnehmung dann häufig mit Intellektuelle Wahrnehmung. Und in unserer westlichen Gesellschaft ist die intellektuelle Wahrnehmung sehr hoch gewertet. Das heisst, wir gehen dann schlussendlich nur noch nach dieser intellektuellen Wahrnehmung. Und die intellektuelle Wahrnehmung, die ist dann gleich wahr. Und da hat man dann Glaubenskämpfe zwischen dieser Wahrnehmung und dieser Wahrnehmung. Das sieht man zwischen den verschiedenen Kulturen. Das sieht man zwischen den verschiedenen Religionen. Das gibt dann diesen Glaubenskrieg. Das ist etwas vom Gefährlichsten.

[00:02:19.820] - Speaker 1

Gefüttert werden diese aber von der Emotionalität. Wir legen unsere Wahrnehmung emotional unter. Wenn unsere Wahrnehmung nicht durchkommt, dann versuchen wir nochmals aufzuzurrücken und die Wahrnehmung emotional durchzudrücken. Und dann sollte sie mehr wahr sein. Und das stimmt natürlich nicht. Wenn ihr alle diese verschiedenen Sinne anschaut und wenn ihr Menschen mit Hochsensibilität habt, Kinder oder Erwachsene, ich kategorisiere sie in der Regel unter ADS. Bei den ADHSler, die, wenn sie gestört werden, aggressiv reagieren, dann nehmen wir nur noch ihre Aggression wahr. Ihre Hochsensibilität nehmen wir oft nicht mehr wahr und diesbezüglich werden sie auch übergangen. Wenn wir ein Kind oder ein Erwachsenen gegenüber uns haben, der hochsensibel ist, dann passiert bei ihnen sehr viel schneller ein Systemoverload. In unserem sogenannten normalen Verhalten. Und wir haben die Haltung, was geht denn hier, ich verstehe das nicht, das ist verkehrt. Als Reaktion, ich bleibe immer noch beim hochsensiblen, haben sie die Tendenz sich zurückzuziehen. Sie wollen ja ihr System überladen, sie müssen weggehen, sie weichen aus, sie ziehen sich zurück und im extremen System. Im Extremfall werden sie auch autistisch. Sie ziehen sich völlig ihre eigene Welt zurück und man erreicht sie nicht mehr. Sie suchen ihre Ruhe. Wenn man sie nicht lässt sich zurückziehen, also wenn man ihnen den Fluchtweg abschneidet, können sie auch aggressiv werden.

[00:04:39.380] - Speaker 1

Dann können die breitesten, rügsten Individuen auf einmal umschlagen in eine riesige Aggression. Das kann bei den kleinen Kindern passieren und das kann auch bei den Erwachsenen passieren. Die

Aggression ist eigentlich immer eine Schutzabwehr gegen System Overload. Ich bringe ein praktisches Beispiel. Regula, wo ist sie? Dort unten. Du kennst den Fall. Das war ein Junge, der viel plapperte, den ganzen Tag geredet. Ich würde auch sagen, er war hochsensibel. Die Mutter hat sich oft aufgeregt über sein viel Sprechen. Man konnte es fast nicht aushalten. Dann ist in seinem Umfeld in der Schule, etwas passiert, wo er ungerecht behandelt wurde. D.h, er wurde ungerecht behandelt, d.h. Für etwas schuldig gemacht, was er nicht handhaben konnte. Was ist passiert? Er ist in einen autistischen Zustand gefallen Er hat jetzt von 14, also 6 Jahre lang einfach nicht mehr kommuniziert. Er war vorher ein Überkommunikator und hat nicht mehr kommuniziert. Man hat alles mögliche probiert, um aneinander zu kommen und es hat einfach nicht funktioniert. Da müsste ich noch etwas dazu sagen, bei dieser Wahrnehmung, ich habe gesagt, es geht um emotionale Wahrnehmung, aber auch um Gerechtigkeitswahrnehmung. Hochsensible Menschen sind viel empfindlicher auf Ungerechtigkeiten. Das sagt man auch viel von den ADHS Kindern.

[00:06:21.780] - Speaker 1

Nur die ADHS Kinder zeigen es nicht. Die anderen rasten dann aus. Man hat eine Wahrnehmung von sozialen Gefügen. Und wenn irgendetwas ungerecht läuft, nicht nur ein Gegenüber, sondern auch der andere Gegenüber, also das soziale Netz funktioniert nicht gerecht, dann wird reagiert auf das. Also sie sind sehr sensibel auf Ungerechtigkeiten. Und bei dem ist das passiert, dass der das nicht mehr verarbeiten konnte und man konnte es nicht einrenken. Jetzt fängt er wieder an von Ja und Nein zu sagen. Vorher zählt er nur den Daumen nach oben und den Daumen nach unten. Aber innerhalb von seinem Hirn laufen ganz viele Kommunikationen und Argumentationen. Die Wahrnehmung ist absolut anders. In meinem Buch über Adhersion und Schizophrenie habe ich ein Zitat von Bleuler, dem Begründer von der Terminologie Schizophrenie. Und da sagt er, die Schizophrenen nennen Sachen wahr, die wir gar nicht sehen. Und ich denke, da merkt er schon, dass da so etwas wie ein Angehäuse dahinter steckt. Also ich sage es das so. Und diese sensible Wahrnehmung, die kann auch in Bezug auf visuelle Wahrnehmung, also viel differenziertere Wahrnehmung, die wir darüber hinweg schauen. Die Menschen sehen zum Teil auch Details, die wir nicht sehen. Wir haben eine allgemeine Wahrnehmung, das erwachsene Hirn lernt Dinge schnell zu prozessieren und lässt dann all diese Details weg.

[00:08:26.530] - Speaker 1

Wahrnehmungsveränderte, also hochsensible, haben auch eine hochdifferenzierte Wahrnehmung. Das kann man auch wieder sagen, visuell, auditiv und optisch. Was löst das im Umfeld aus? Das Umfeld hat eine Reaktion auf die hochsensible. Das Umfeld fühlt sich dann oft selber nicht verstanden, wenn es sich gegenüber zurückzieht und nicht zulässt. Dann verstärkt das Umfeld seinen Reiz. Der sensible Wahrnehmer kann dann noch mehr den Schirm zumachen und gar nichts hören. Also es passiert dann sofort ein System Overload. Die andere Reaktion vom Umfeld ist, der lässt mich nicht zu, der nimmt mich nicht ernst, ich bin beleidigt. Der akzeptiert meine Autorität nicht und dann ist man enttäuscht und zieht sich zurück. Also bricht die Beziehung ab. Beleidigung und Beziehungsabbruch. Das ist natürlich nicht das, was die Kinder brauchen. Sie brauchen eine Beziehung, aber nicht so eine intensive und nicht so eine überfordernde. Oder das Umfeld kommt zum Schluss, der nimmt gar nichts Wahres im Umfeld, der ist nicht empathisch. Und so sagt man ja, Autisten haben keine Empathie. Und das wird gesagt, aber das stimmt nicht. Sie haben eine Überempathie. Sie haben eine Überwahrnehmung, aber sie kommen sehr

schnell in ein System Overload. Und im Augenblick, wo sie in dieses System Overload kommen, müssen sie sich abschirmen, kapseln sich ab und nehmen dann gar nichts mehr wahr.

[00:10:29.260] - Speaker 1

Also nichts mehr wahrnehmen ist schon eine Schutzreaktion. Das ist eigentlich nicht die ursprüngliche Haltung dieser Leute. Und wie heisst der Mark Kramm? Ein Forscher in Lausanne, der selber ein Forscher in Lausanne, der selber einen autistischen Sohn hat, wollte dann über die künstliche Intelligenz den Autismus erklären oder verstehen. Und der sagt selber auch, es stimmt überhaupt nicht, dass die Kinder nicht empathisch sind. Im Gegenteil, sie sind überempathisch. Man hat sogar Versuche gemacht mit Mäusen oder Ratten, die überempathisch sind. Also die sind auch ins System Overload reingekommen und haben dann abgeblockt. Also das Abblockieren, der Mangel an Empathie, Psychiatrie ist eine Schutzreaktion gegen die Überlastung. Wie reagiert dann das psychiatrische Umfeld? Wir sind an sich eine medizinische Disziplin, aber wenn man in andere Länder schaut, zum Beispiel Russland, dann ist Psychiatrie auch eine soziale Disziplinarmaßnahme, eine politische Disziplinarmaßnahme. Also, wir Psychiater müssen dann quasi die Norm vertreten. Und im Augenblick, wenn wir mit der Norm an diese Menschen heran treten, dann überfordern wir sie wieder. Wir versuchen sie mit allen möglichen Therapien in Richtung Normalität zu manipulieren, dass sie doch in die normale Wahrnehmung oder Verhaltensweise hineinkommen. Man muss auf sie wahnsinnig Rücksicht nehmen und ihnen nichts mehr zu muten, sodass sie auch nichts mehr lernen.

[00:12:42.360] - Speaker 1

Wenn man sie nur in den Watt packt, passiert keine Auseinandersetzung mehr. Dann kann man sie sogar zu kleinen Tyrannen erziehen. Sobald etwas nicht passt, wird ausgerastet. Dann vermeidet man das alles, damit kein Ausraster passieren, weil man selber den Ausraster nicht aushält. Das ist natürlich auch nicht gut. In diesem Sinne ist die Tendenz oft da, weil wir von der sogenannten Norm ausgehen, dass man die Pathologie eher fixiert und die Dysfunktion fixiert. Ich bin angesprochen worden von seiner Ergotherapeutin. Ich habe die Familie übernommen und er als erster kam als erstes mit der Mutter und ich. Ich fragte, was er gerne möchte. Dann hat er gesagt, er wolle, dass Mutter nicht so viel Rücksicht auf ihn nehme und ihn ganz normal behandle und nicht so viel ein Theater um ihn herum mache. Ich habe lange Zeit nur Mutter behandelt, oder beraten würde ich jetzt sagen. Sie hat natürlich dann alle die Beispiele von früher gebracht, wo er ausgerastet ist, wo er nicht normal reagiert hat. Und um ihn herum war er eine Ergotherapeutin, eine Psychiaterin, eine Gruppentherapeutin, ein Coach der IV und natürlich Mutter und Vater. Alle haben um mich herum gehüppert und haben auf eine Art seine sensible Wahrnehmung verstärkt und vom ganzen System ein System Overload gemacht.

[00:15:00.000] - Speaker 1

Die Ergotherapeutin ist abgefallen, sie ist noch in eine Gruppentherapie gegangen. Die Psychiaterin ist abgefallen. Die Gruppentherapeutin ist abgefallen. Der IV Coach hat sich nicht mehr so fest involviert. Und was ich gemacht habe, ist eigentlich an erster Stelle die Mutter beraten. Und seine Geigen lehren. Mein Geigenlehrer hat es sehr gut mit ihm gekonnt. Er hat ihn schon von Kindheit her gekannt. Aber er ist auch verzweifelt und hat gesagt, er soll gescheiter eine Lehre machen. Von mir aus eine Schuhmacherlehre. Er ist handwerklich natürlich sehr begabt. Zum Geigen spielen muss man ja mit

seinen Fingern sehr geschickt sein. Und er ist verzweifelt und hat gesagt, er soll gescheiter eine Lehre machen. Das klappt nicht mit dem Musizieren. Und ich habe dann dem Angestellten angerufen und gesagt, Blödsinn, das Kind ist ein Er war enorm musikalisch begabt. Das ganze Leben war ausgerichtet und wir machen weiter. Aber wir dürfen nicht so viel stören. Ich habe dann dem privaten Geigenlehrer beigebracht, dass er das anders macht. Er hat dann auf mich gehört und hat gemerkt, es läuft auf einmal sehr viel besser läuft. Er war sehr dankbar für den Ratschlag. Er hat sich nicht dagegen gewählt. Er musste aber wieder in die Schule gehen, also in den Musikunterricht zur Schule gehen.

[00:16:36.640] - Speaker 1

Er hatte riesige Angst vor dem Geigenlehrer. Wenn man sich schildern las, wie die Stunde gelaufen ist, Dann hatte er Angst vor der Verurteilung des Geigenlehrers und der Geigenlehrer hatte Angst vor seinem Schüler. Ja, der war auch sensibel und hatte Angst, das gehöre ich nicht. Dann hat er ihm gesagt, ich bin nicht sicher, dann hat er ihm so eine Rote geschlagen und hat ihm gesagt "Ich bin nicht sicher, ob du für eine Musikerkarriere, dann da muss man doch einige Stress aushalten." Also er hat ihn demotiviert. Dann habe ich mir die Telefonnummer von diesem Geigenlehrer von diesem Professor gegeben und habe ihn dann auch mal erreicht und habe ihn probiert zu erklären. Und dann ist herausgekommen, der Geigerlehrer ist auch Er möchte natürlich Erfolg haben mit seinem Schüler, das ist klar. Und man möchte nicht investieren in einen Schüler, der abfreut. Und in diesem Sinne ist er auch unter der Beobachtung der ganzen Schule gestanden Er war schon schwul und hat sich unter Druck gefühlt. Ich habe ihm dann auch ein wenig Ratschlag gegeben. Wir haben das so angeschaut. Er spürte seinem Schüler seine Nervosität und der Schüler spürte seinem Geigenlehrer seine Nervosität und dann schaukelte sich das auf bis zur Dysfunktion.

[00:18:08.160] - Speaker 1

Ich habe versucht zu beruhigen und zu sagen, er soll einfach nur mal Geigenstunde geben, aber nicht noch irgendwelche psychologische Bemerkungen machen. Das ist meine Sache, also die Psychologie, die behandle ich. Er soll einfach Geigenstunde geben. Und ich habe es dann auch mit dem Patienten. Ich habe mit einem Patienten. Wir hatten regelmässig Kontakt gehabt und ich habe ihm auch gesagt, dass er einfach so spielen soll, wie es für ihn stimmt. Er hatte einen emotionaleren Stil, der Geigenlehrer einen technischeren. Aber da kann man auch etwas lernen. Und diese Kombination ist sogar gerade sehr interessant. In diesem Sinne habe ich mich dann auch immer mit dem Patienten unterhalten und jetzt läuft das sehr gut. Vorher hat er nicht geübt. Die Mutter wollte ihn immer zum Üben bringen. Ich musste ix mal sagen, dass ich sie aufhören muss. Das Kind ist begabt. Die Begabung geht nicht weg. Auch wenn er drei Monate keinen Ton spielt. Die Begabung ist immer noch da. Aber die Begabung war so engagiert, dass ich sie vorwärtsgebracht habe. Jetzt läuft es gut. Er hat Freude daran. Er übt genügend, ohne dass man es ihm sagt. Ich musste das Umfeld so büscheln, dass es keine Überfokussierung macht.

[00:19:28.570] - Speaker 1

Man musste alles rausrühren. Wir mussten nur sein Umfeld so gestalten, dass er sich entfalten kann. Das ist das Typische bei den Hochsensiblen. Man muss sie wahrnehmen. Man darf nicht die Beziehung abrechnen. Man darf sie aber auch nicht in irgendeine Norm hineindrücken wollen, dass sie dann gut an die Norm sind. Man darf also keine politische Funktion übernehmen, sondern muss sie dort abholen, wo

sie sind. Und wenn man eine gute Beziehung hat, man kann auch Fehler machen, sie melden sich einem ja zurück, indem sie verrückt werden oder die nächste Stunde nicht kommen oder irgendeine Reaktion haben. Man darf einfach Beziehungen nicht abbrechen. Und man muss, wie soll ich sagen, eine flexible Beziehung haben, eine tolerante Beziehung haben und, und da komme ich wieder mit einem Spruch, mit dem sokratischen Lernen, man muss selber lernbereit sein. Also man muss von ihr auch etwas lernen. Aus der Montessori Grundannahme ist, dass.

[00:20:37.120] - Speaker 2

Die.

[00:20:38.330] - Speaker 1

Kinder sind so, oder? Man muss nicht denken, ich muss diesen Menschen erziehen zur Norm, zur Gesundheit, so weiss ich nicht was. Sondern man muss mit diesem Menschen interagieren, man muss gut auf diesen Menschen hören, verstehen wie er wahrnimmt und dann ist es einfach unser Horizont der Erweiterung. Aha, so kann man es ja auch anschauen. Aha, der sieht das jetzt so. Und dann ist es hochinteressant. Also ja, das Kind oder diese Person ist eigentlich der Chef. Von seiner eigenen Wahrnehmung und wir müssen lernen diese Worte zu lernen. Seine Theorie anhand der Beobachtung seiner 3 Kinder entwickelt. Und zwar anhand der Fehlwahrnehmung, also der anderen Wahrnehmung der Kinder. Ein berühmtes Beispiel ist, wenn man einem kleinen Kind ein Gefäß zeigt, welches einen kleinen Durchmesser hat und hoch ist. Und ein breites und grosses Durchmesser hat und dann Wasser hin und her leert und dann fragt, wo ist mehr Wasser drin ist. Dann sagt es immer, dann geht es von der Biswelle, wo er nämlich, das ist grösser, dort ist mehr. Und erst ab einem gewissen Alter, ich weiss nicht mehr wie alt sie sind, von wie viel oder ich weiss es nicht genau, kann es sagen, ja, es ist gleich viel.

[00:22:22.760] - Speaker 1

Und man kann dem Kind zeigen, wie man das Wasser überall leert und sagt, da ist mehr drin. Weil es sich von der visuellen Wahrnehmung leiten lässt und nicht von der transformativen, also von der logischen Wahrnehmung. Und je nachdem, welcher Wahrnehmungstyp man ist, hört man besser auf das oder das oder das. Und dann kann die eine Wahrnehmung die andere überschatten und verzerren. Das macht man auch mit den Vexierbildern. Da muss man so ein bisschen vage schauen und dann sieht man auf einmal die Figur. Und wenn man zu genau verborgen schaut, sieht man gar nichts.

[00:23:08.480] - Speaker 2

So gibt es den Eltern die Sicherheit, dass sie den Kindern Zeit lassen können. Als Übersicht vermitteln. Im Hinblick.

[00:23:26.100] - Speaker 3

Auf den BKS Leistungsvertrag.

[00:23:28.420] - Speaker 2

Werden wir ja mehr Familien haben im.

[00:23:32.130] - Speaker 1

Kontext der Schule.

[00:23:35.000] - Speaker 2

Die Lehrer und die Schulleitungen einen grossen Verfahren, oder?

[00:23:38.800] - Speaker 1

Vielleicht.

[00:23:40.100] - Speaker 2

Kannst du noch etwas.

[00:23:41.460] - Speaker 3

Sagen.

[00:23:42.100] - Speaker 2

Ähm... Hier zählen sich die Mitarbeit in der DEs gegenüber den Lehrern zwischen Eltern.

[00:23:51.180] - Speaker 1

Und Schule vermitteln.

[00:23:59.750] - Speaker 1

Wir.

[00:24:01.750] - Speaker 2

Haben nicht das Gewicht, dass dann ein Schulwächter zu uns kommt.

[00:24:27.350] - Speaker 1

Ich habe viel mit Schulen, mit Lehrern und den Eltern gearbeitet. Wenn man zum Lehrer geht, muss man zuerst seine Wahrnehmung anschauen. Man muss auf.

[00:24:30.960] - Speaker 2

Die Waage schauen und dann sieht man.

[00:24:02.430] - Speaker 3

Auf.

[00:23:58.410] - Speaker 1

Einmal.

[00:23:54.510] - Speaker 2

Die Figur. Wenn man zu genau auf.

[00:23:32.640] - Speaker 3

Den.

[00:23:30.720] - Speaker 2

Bord schaut, sieht.

[00:23:27.360] - Speaker 3

Man.

[00:23:34.190] - Speaker 2

Gar nichts. Das finde ich auch.

[00:24:01.860] - Speaker 3

Super, dass.

[00:24:02.960] - Speaker 2

Du das machst und für die Leute hinstehst.

[00:24:10.940] - Speaker 3

Wie.

[00:24:13.480] - Speaker 2

Kann man Schulleitungen und Lehrpersonen vermitteln?

[00:25:00.340] - Speaker 1

Er hat eine ganze Klasse und kann nicht auf jedes Kind Rücksicht nehmen. Darum muss er alle normieren. Man muss ihn genügend wertschätzen. Ich sage immer "never teach a teacher". Im Lehrer kann man quasi nichts beibringen, der weiss ja schon. Darum muss man ihn zuerst in seiner Wahrnehmung abholen. Irrfruchtvoll. Dann eine Pause und dann schauen wir von der anderen Seite her.

Das war ein Beispiel vom Knie, von dem, der die Rosse trainiert hat. Er hatte eine freie Rossshow, in der sie verschiedene Figuren laufen mussten. Dann ging es nicht. Dann hat er gesagt, jetzt ist es nicht gegangen, jetzt probieren wir es noch einmal. Aber wenn es nicht geht, dann trainieren wir es am Mittwoch Nachmittag. Dann hat er gesagt, es gibt solche Rassen, die alles ganz genau so machen wollen, wie man es von ihnen will. Und andere sind eher störisch und eigenwillig. Also die Rassenherde hat unterschiedliche Individuen, das gleiche mit einer Schulklasse. Ich würde jetzt sogar so weit gehen, dass es hilfreich wäre, wenn der Lehrer lernt, mit diesen unterschiedlichen Individuen umzugehen. Wenn er nicht Rücksicht nimmt auf das eine Individuum berücksichtigt und das anpassen will, dem Normen anpassen, verbraucht er die ganze Zeit, um das Individuum zu disziplinieren und anzupassen.

[00:26:42.950] - Speaker 1

Wenn man aber überlegt, was man mit dem störenden Kind machen könnte und eine bessere Handhabung innerhalb des Kollektivs hat, dann spart man so viel Energie und Zeit. Es braucht am Anfang eine kleine Investition, aber nachher kommt ein Rendement. Er spart nachher, er spart Kräfte etc. Da könnt ihr natürlich die Mutter fragen, was macht sie, wenn das und das und das passiert. Vielleicht kann es die Mutter, vielleicht kann sie es auch nicht. Dann kann man den Vater fragen, wie macht er es. Und alle die Ressourcen, die im System drin sind, kann man dann nutzen. Aber ich denke, wenn man in die Schule geht, muss man den Lehrer nehmen. Lehrer und Eltern haben voreinander Angst. Der Lehrer hat Angst vor den Eltern, es kommen auch viele Eltern in die Schule, die reklamieren. Und die hat natürlich nur das Interesse von ihrem Kind. Und dann wehren sich die Lehrer oft sehr schnell gegen die Eltern. Und die Eltern kommen dann wieder zu einem und klagen, wie die Lehrer sich nicht zeigen lassen wollen und sie wissen doch, dass ihr Kind anders ist und das muss man anders behandeln etc. Also beide wollen voneinander nichts lernen. Und in dem Sinn sind ihr dann die Vermittler, also ihr versteht das erst den Lehrer, die Eltern habt ihr schon verstanden, als ihr den Besuch zuhause gemacht habt und dann die beiden Wahrnehmungen zur Darstellung bringen, also zum Ausdruck bringen.

[00:28:29.600] - Speaker 1

Und dann sucht man nach dem kleinsten gemeinsamen Nennen. Und der kleinste gemeinsame Nenner ist, die Eltern wollen das Beste für das Kind will, und der Lehrer, der das Beste für das Kind will. Also, ihr wollt ja beide das Beste für das Kind. Wie machen wir das jetzt? Dann kann man eher zu einem Konsens kommen, als zu einem debattierenden Gespräch. Denn das bringt überhaupt nichts. Denn das Kind merkt, dass es eine Spannung zwischen Lehrer und Eltern gibt und kommt in einen Loyalitätskonflikt. Denn eigentlich will das Kind seinen Lehrer lieben. Er will ja gerne zur Schule gehen. Man sagt immer, man lernt nicht von den Lehrern. Aber man lernt sehr wohl. Innerhalb der Lehrer/Schüler Beziehung. Und die Beziehung ist das Wichtigste. Ohne Beziehung ist auch kein Lernen möglich. In diesem Sinne würde ich sagen, wenn ihr in die Schule geht, muss man zuerst den Lehrer respektieren, validieren, dann die Eltern, dann die gemeinsamen Nenner und dann miteinander ein Ziel führen. Meine Eltern kamen wegen eines ADHS Kindes, das in der Schule immer gestört hat. Immer miteinander gekracht. Sie hatte einen sehr autoritären Vater. Sie war auch ein ADHS Kind, aber Frauen können sich besser anpassen. Und sie hat sich dann halt einfach untergeordnet.

[00:30:01.600] - Speaker 1

Der Junge hat das nicht gemacht. Sie haben ständig miteinander gestritten und waren schon kurz vor der Scheidung. Dann habe ich ihnen einfach nur gesagt, ihr müsst nicht gleichzeitig die Verantwortung für das Kind übernehmen. Einen Tag macht die Mutter, einen Tag der Vater. Und dann wird nicht reingelegt. Und dann hat die Mutter gesagt, dass es das beste Ratschlag war, den sie je gehört hat. Und sie wollten nicht mehr scheiden. Und die Schuld nach einer Sitzung. Also von dort her ist es sehr wichtig, dass wir die verschiedenen systemischen Wahrnehmungen herausholen können, aufzeigen, dass sie recht sind. Also wie beim Elefant. Der hat recht und der hat recht und wie bringen wir es jetzt zusammen? Also dass man nicht aus allen Unterschieden einen Kampf macht. Könnte man sagen, dass es in gewissen Fällen Eltern müssen Lehrerinnen und Lehrer mit einstehen? Jetzt habe ich nicht verstanden. In gewissen Fällen könnte man mit den Eltern.

[00:31:05.740] - Speaker 3

So.

[00:31:15.880] - Speaker 1

Armen Kindern? Man kann den Eltern sagen, sie dürfen das nicht sagen. Sie dürfen gerne mal einen Schulbesuch machen und zuschauen wie das Ganze läuft, wie sich das Kind benimmt. Das Kind erzählt zu Hause natürlich nur seine Seite und nicht die andere. Dass sie einen Schulbesuch machen, das sie aber nur beobachten, aufschreiben und dann könnten sie das vielleicht mit euch besprechen, was dort abgelaufen ist, was sie Worte noch haben, was Ihnen weh getan hat, was sie gut gefunden haben. Dass ihr wieder als Vermänd oder Vermittler zu unseren Eltern und Lehrern sagen könnt, dass das die Interaktion ist. Es geht nie um richtig oder falsch, es geht nur um eine Interaktion. Den Eltern muss man ganz allgemein sagen, dass sie interessiert sind an ihrem Kind sind. Aber das Kind wird auch sozialisiert in der Schule. Und dort geht es nicht nur um intellektuelles Zeugs zu lernen, sondern auch um Sozialisierung. Und der Lehrer ist beauftragt, auch die Schüler, die Sozialisierung verraten bringen. Aber wichtig ist, dass Eltern und Lehrer eine gewisse Wertschätzung voneinander haben. Und ich habe mit einer Lehrerin gesprochen und dort haben die Eltern immer getrieben, das war eine Spitzlehrerin, und immer gekracht zwischen Eltern und Lehrern, und da hat sie gesagt, im Augenblick, wo mehr ein Stand ist für Eltern, und Lehrer eingeführt haben.

[00:33:02.570] - Speaker 1

An diesem Stammtisch konnte man dann Probleme diskutieren zwischen Lehrer und Schülern. Dann ging das ganze Reklamieren zurück. Sie haben ein Gefäß eingerichtet, in das die beiden sehr engagierten Bezugspersonen, Lehrer und Schüler, miteinander in Ruhe austauschen konnten und dann zu einer Konfliktlösung kamen. Wenn ich dich verstanden habe, Ursula, würdest du dem Lehrer und Lehrerinnen. Systemtherapie zwischen Lehrer und Lehrerinnen. Ja, weitere Fragen? Ah, da hat jemand die Hand auf. Würdest du Ursula.

[00:33:53.650] - Speaker 2

Im Leben? Ich empfehle dem störenden Kind zuerst einmal die Aufmerksamkeit zu schenken und mit ihm eine Redung zu finden. Danach hat er wieder den Raum für die ganze Klasse. Es gibt ja auch

Phänomene von Kindern, von denen ich höre, dass sie immer die ungeteilte Aufmerksamkeit des Lehrers haben. Gar keine andere Möglichkeit gibt, um sich einzufrieden.

[00:34:37.810] - Speaker 1

Hier würde ich sagen, der Lehrer ist schon aus dem Ruder gelaufen. Aufmerksamkeit geben, aber er muss es besser verstehen. Wenn man nur bei der Norm bleibt, wird das Kind nicht gehört. Ein Störverhalten ist immer eine Appellation, dass etwas nicht recht läuft. Von daher muss man das Kind besser verstehen. Man muss fragen, was war denn das? Vielleicht kann es das Kind nicht sagen, vielleicht muss er beobachten. Er muss herausfinden, was für ein Mechanismus abläuft. Du hast das sagen wollen, das hat dich verletzt, ok, ich kann er sagen, dass er das verletzt hat. Er muss dann das Kind validieren. Im Augenblick, wenn er es validiert hat, kann er sagen, dass er es verstanden hat. Jetzt schildere ich meine Situation. Aufmerksamkeit, das reicht nicht, sondern Verständnis. Aber nicht, dass man verstanden ist, sondern man muss es wirklich auch selbst verstehen, was so und so viel beibringen muss, und dann bist du sehr störend. Ich kenne Lehrer und Lehrerinnen, und er hat.

[00:36:31.390] - Speaker 2

Gesagt, wenn du Lust hast, du darfst am Morgen etwas früher kommen, dann hast du mich alleine.

[00:36:41.590] - Speaker 1

Dann konnte auch etwas.

[00:36:44.110] - Speaker 2

Zwischen ihnen entstehen, eine ganz andere Beziehung. Das hat geholfen, dass sich das Kind im Unterricht.

[00:36:55.930] - Speaker 1

Zurücknehmen konnte. Er hat dem Kind etwas Extras angeboten. Das war eine zusätzliche Leistung des Lehrers. Aber das kam dem Lehrer wieder zu gut im Klassenzimmer. Man muss vielleicht eine etwas grössere Leistung einsetzen. Aber nachher hat man auch ein Rendement. Es kommt auch etwas zurück. Und es lohnt sich so, diese extra Leistung einzusetzen. Wenn man das System oder die Situation verändern will, muss man mehr investieren, um nachher mehr Energie zu haben. Meine Erfahrung, was du sagst.

[00:37:44.440] - Speaker 2

Bestätigt so fest, dass wenn Schule oder Eltern sich gegenseitig beschuldigen, funktioniert das nie. Ich sehe meine Aufgabe bis jetzt immer die Übersetzungsarbeit.

[00:38:02.610] - Speaker 1

Was.

[00:38:03.540] - Speaker 2

Die Eherer schafft, was die Eltern leisten.

[00:38:06.800] - Speaker 2

Wer ist wie überlastet und wo gibt es da, wie du das so schön beschrieben hast, gemeinsame Nennen. Es ist so erstaunlich, man kann bei den Kindern keinen Kortschritt sehen, wenn sie die Fronten wieder entspannt haben. Es muss ja nicht harmonisch sein, aber hier kann es zusammenarbeiten. Ich finde es wunderbar, wie die Kennntn besser werden in der Schule und gerne in Sprache lernen.

[00:38:37.520] - Speaker 1

Wenn man Verständnis auf beiden Seiten hinbekommt, dann leidet das Kind leidet unter dieser Spannung. Wir sind ja soziale Wesen. Jedes Kind will kooperativ sein und mitarbeiten. Wenn man das Kind besser versteht, den Lehrer besser versteht, die Eltern besser versteht und dann gemeinsam einander sucht, dann auf einmal können alle kooperativ werden. Das Kind kann die Situation für das Lernen verwenden und kann sich dann auch zurücknehmen. Das wäre das vorhergehende Beispiel. Die Kinder sind sehr sensibel auf Spannungen im Umfeld, die gehen dann weg und dann kann es sich wieder auf sich konzentrieren.

[00:39:47.090] - Speaker 2

«ja.» «Ja.» «Wir hatten.

[00:40:01.940] - Speaker 1

Schon.

[00:40:05.510] - Speaker 2

Mal eine tolle Idee, so etwas Spezielles in die Schule einzukommen...».

[00:40:20.290] - Speaker 1

Super, das kann ich nur unterstützen. Ich denke, es wäre super, wenn die HOTA eine Weiterbildung für Lehrer anbietet. Ihr seid neutrale Gesprächspersonen, nicht die Älteren. Ihr seid Vermittler. Ich denke, viele Lehrer wären so froh, wenn sie mehr überkennen würden. Ich habe versucht, etwas über den offiziellen Kanal zu bringen, also über das Lehrerseminar oder die Weiterbildung, und ich bin nie durchgekommen. Man hat sich immer schon bedroht gefühlt. Aber jetzt, wenn ihr schon im praktischen Feld drin seid, dann hättet ihr viel mehr Echo und es gäbe sicher einige Lehrer, die das kennen. Vor Jahren haben wir mit meinem Oberarzt ein Seminar angeboten für Lehrer und das ist dann sogar in der offiziellen Weiterbildung gekommen. Und eure Weiterbildung in die offizielle Lehrer Weiterbildung hineingeben. Das wird immer veröffentlicht. Man muss es einfach früh genug sagen, damit es publiziert wird. Aber ich denke, es wäre sicher ein Bedarf da. Sicher ein Bedarf.

[00:41:30.830] - Speaker 2

Die Kinder, die in Wappen gepackt werden, werden noch nicht in die Familie?

[00:41:43.300] - Speaker 1

Das ist so?

[00:41:50.530] - Speaker 2

Das ist so.

[00:42:05.320] - Speaker 1

Ganz genau. Wir Frauen hätten es immer gern sehr harmonisch und sensibel und ruhig. Aber du hast noch etwas Wichtiges gesagt, dass sie aushalten, dass er ausrastet und von mehr aus auch etwas kaputt macht. Man muss standhalten. Denn das Kind braucht ein Gegenüber, das stark ist und nicht ein Gegenüber, das immer nachgeht. Und da ist ja zum Teil die Summerhill Bedeckung, die antiautoritäre Erziehung ist zum Teil falsch verstanden worden, dass das Kind immer Sagen hat. Und das ist nicht. Man nimmt das Kind wahr, man nimmt in dem Sinn auf seine Wahrnehmung Rücksicht, aber man setzt sich mit ihm auseinander. Und da fällt jegliche Auseinandersetzung weg. Und das ist nicht gut. Das ist das, was ich.

[00:43:03.310] - Speaker 3

In meiner Praxis hauptsächlich mache, mit Schwerpunkt kleine Kinder. Weil es geht genau da los, wenn die zwei werden oder noch jünger sind und die Eltern das gar nicht aushalten, dass dieses Kind schreit. Also im schlimmsten Fall sind natürlich Schreibäby, die machen dich auch fertig. Wenn du sowas schon in der Vorgeschichte hast, hältst du auch als Eltern nicht lang durch. Und ich sehe, es werden immer mehr. Und das ist natürlich schwierig, finde ich. Wenn die Kinder in der Schule sind, dann ist es schon sehr spät.

[00:43:34.280] - Speaker 1

Und.

[00:43:36.200] - Speaker 3

Dann ist es auch relativ gut behandelbar, wenn die Eltern das einmal verstanden haben, um was es geht, und haben die riesen Erfolgserlebnisse, weil die dann wirklich auch sich in die Beziehung trauen. Und da spricht das Kind ja sofort an, je.

[00:43:54.240] - Speaker 1

Jünger desto besser. Die Mutter kann das Kind nicht beruhigen, wird sie immer nervöser und am Schluss ist sie nicht mehr zu handhaben. Ich habe lange Mütterberaterinnen beraten, die haben mir erzählt, dass sie in solchen Situationen eine soziale Hospitalisation im Kinderspital machen mussten. Dann sind die Profimütter gekommen, die das Kind in den Arm gelassen haben und es wieder beruhigen. Bei den schreienden und sensiblen Müttern läuft es wie bei meinem Geigenlehrer und Geigenschüler. Sie stecken

sich gegenseitig an, schaukeln ihn hoch und werden nervös. Das muss man beruhigen. Wenn die Eltern erlebt haben, dass man es möglich ist, es ist recht, dann werden sie kompetenter.

[00:45:00.000] - Speaker 3

Was so ein bisschen auch speziell ist, finde ich, ist das ist auch so ein Nimbus, der so ein Kind umgibt. Die Eltern brauchen das auch, damit ihr Kind was Besonderes ist. Und das erlebe ich als ganz, ganz schwierig, weil du musst ja quasi die Nimbus von.

[00:45:19.000] - Speaker 1

Diesem Kind zerstören.

[00:45:21.880] - Speaker 3

Wie ist da deine Erfahrung? Weil die lassen sich, also die wollen das eigentlich nicht. Das muss ein besonderes Kind sein. Das muss, weil sie sich manchmal auch selber darin sehen und es die Erklärung für ihren eigenen Brust ist oder für eigene schwierige Schicksalsschläge.

[00:45:38.750] - Speaker 1

Sie war hochsensibel, wurde aber nicht korrekt behandelt. Sie hat sich schlecht durchgeschlagen und angepasst. Wenn sie ein hochsensibles Kind hat und sie findet, dass jemand das nicht recht behandelt, ist sie wie eine Löwenmutter und verteidigt das. Sie überkompensiert ihre unkorrekte Behandlung, indem sie als hochsensible Kind einen Riesentäter macht. In der Medizin profiliert man sich, indem man seinen Namen in einem Symptom oder Syndrom gibt. Das ist eine neue Modediagnose. Dabei ist es ein Symptom eines grösseren Persönlichkeitsbildes. Dann wird das hochgeschaukelt und man ist besonders, das Kind ist besonders hyperintelligent. Man wird auch so gehandelt. Hochbegabt als früher. Und jetzt heisst es hochsensibel. Man ist auf die Emotionen gerückt. Ich finde, man sollte das Ganze integrieren. Aber diese Elben sind.

[00:47:23.160] - Speaker 3

Nochmals speziell, weil da musst du eigentlich erst validieren, dass sie ihr Kind sehen, dass sie sich da.

[00:47:31.300] - Speaker 1

Auf die Hoben fühlen.

[00:47:32.040] - Speaker 3

Dass du dann nicht anfängst mit denen.

[00:47:34.400] - Speaker 1

Zu argumentieren, sondern erst mal die Elbe.

[00:47:39.540] - Speaker 3

Ernst nehmen.

[00:47:41.110] - Speaker 1

Und wertschätzen.

[00:47:45.670] - Speaker 3

Mit genau den Kindern und auch genau.

[00:47:48.930] - Speaker 1

Solchen.

[00:47:49.230] - Speaker 3

Eltern. Ich hoffe, dass wir die Kinder jetzt früher kriegen bei Hotter über das BKS.

[00:48:01.670] - Speaker 3

Wenn wir die kriegen, dann ist es ganz oft schon so gewesen, dass es völlig verpachtet war und die Schule schon so da saß. Bei uns in der Schule, wir wüssten wie wir es machen, aber die Eltern machen es.

[00:48:15.410] - Speaker 1

Nicht.

[00:48:15.660] - Speaker 3

Richtig. Und die Eltern, die fühlen sich ja nur bestätigt. Das tolle Kind wird ja nicht gesehen. Da finde ich, wo die Systeme schon so aneinander vorbeischnappen, finde ich es als Rehetherapeut ziemlich schwierig. Also auch für unsere Mitarbeiter.

[00:48:32.660] - Speaker 1

Ist schwierig, ja. Und da denke ich, man muss immer dann jeden Teil validieren. Also da hat ja der Boss meine Nase, der beklemmt Wie heisst das? Vielgerichtete Parteilichkeit. Man ist nicht einfach unparteilich. Man kann sagen, ich verstehe dich, ich verstehe dich, ich verstehe dich und ich verstehe das Kind. Und jetzt setzen wir es zusammen. Also da muss man als Systemtherapeut alle validieren. Nicht nur einen. Und das ist auch das Anstrengende, dass man alle validiert. Und man muss den Lehrer validieren, man muss die Eltern validieren, man muss die Mutter validieren, man muss den Vater validieren, man muss die Kinder validieren und wie machen wir es? Und oft ist dann auch, also solche Fälle habe ich auch, wo dann zwischen Mutter und Vater der Vater wäre auf der Seite von streng und bestrafen und weiss ich was. Und Mutter auf der Seite von verwöhnen und beide sind extrem nicht gut und es braucht von beiden ein bisschen. Also bestrafen nicht, aber führen. Grenzen setzen, Strukturen

setzen. Und was du da sagst, wenn sich die Eltern selber nicht recht behandelt gefühlt haben und sie wollen es bei dem Kind ganz recht machen, das ist ja auch ein Phänomen, den man oft erlebt.

[00:50:15.530] - Speaker 1

In der Kindheit wurde man zu streng erzogen und selber wird man dann zu large. Das sind die Flipflopseiten der Medaille. Denen muss man dann auch wieder helfen, Die Kinder, die in Watten gepackt werden, werden isoliert von der Umgebung. Michael Meaney, der mit den Highlicking Mothers und Lowlicking Mothers gearbeitet hat, hat herausgefunden, dass die Kinder, die von ihren Müttern, also Rattenkinder, viel geschlägt wurden, viel Interaktion war, die sind viel robuster. Die Kinder haben eine grössere Resilienz. Aber es muss ein Lehrer oder eine Gruppenleiterin dabei sein, die das Kind handhaben kann. Und wenn sie es nur in den Arm hinein tut, dann kann es runtergehen und dann beschäftigt das Kind den ganzen Kindergang.

[00:51:35.460] - Speaker 1

Haben Sie so einen Fall? Nein, ich bin 20 Jahre Kindergärtnerin.

[00:51:42.380] - Speaker 3

Kinder in ihrer Individualität wahrnehmen mit allem, was in.

[00:51:54.270] - Speaker 2

Zukunft noch dazukommt.

[00:52:01.020] - Speaker 2

Es ist schwierig, die Auftraggeber.

[00:52:06.710] - Speaker 1

Die Gesetzgeber, heutzutage ist es schwierig. Oder dass man auch auf die Individualität eingeht und theoretisch wird das alles mit dem integrativen Schulsystem gesagt. Praktisch geht alles zueinander. Und es braucht sehr stark viel zu wenige Ressourcen um das umzusetzen, wo.

[00:52:30.790] - Speaker 2

Die grundsätzlich gut sind.

[00:52:32.270] - Speaker 1

Oder sie werden ausgelagert. Also dass du nicht mehr als Kindergärtner zuständig bist, sondern es gibt eine Assistentin.

[00:52:42.760] - Speaker 2

Psychoanatin.

[00:52:44.460] - Speaker 1

Körpertherapie.

[00:52:44.620] - Speaker 2

Dann haben wir die Situation.

[00:52:51.080] - Speaker 1

Die ich mit meinem Patienten hatte. Und das ist eigentlich nicht so gut. Ich würde eher sagen, man muss den Lehrern mehr Skills beibringen. Dass sie es leichter können. Nicht, dass noch x Zusatzpersonen reinkommen. Aber das ist das medizinische System der Spezialisten. Das ist in der Schule gar nicht so gut. Eine gute Lehrerweiterbildung wäre hilfreicher als nur eine Zusatzperson. Ich hatte eine Patientin, genau an dem Tag, an dem der Sozialpädagogen kam, nicht in die Schule, weil sie nicht aussinguliert werden wollte. Du brauchst einen extra Helfer, weil du verkehrt bist. Das ist keine gute Botschaft beim Integrierungsprozess. Da ist das medizinische System viel zu stark und überlagert alles. Da muss man sich dagegen wehren. Weitere Fragen? Oder Ergänzungen? Oder seid ihr.

[00:54:14.390] - Speaker 2

Schon müde?

[00:54:19.910] - Speaker 1

Dann machen wir weiter. Sind ihr bereit? Gabi, du hast die Frage gestellt, wie können Mutter und Kinder aus dieser Teufelsspirale herauskommen können. Wir Eltern sind ja immer darauf aus, dem Kind zu helfen, das zu erziehen, in die richtige Richtung zu leiten. Wir wollen etwas von ihm. Und ich sage auch meinen Müttern, wenn die Kinder so ausrasten, nicht Beziehung abbrechen. Also viele machen dann, du gehst jetzt ins Zimmer geht und wenn du dich beruhigt hast, kannst du wieder zurückkommen. Wenn du normal bist, kannst du wieder mit mir reden. Beziehungsabbruch ist gefährlich. Das Kind ist in einer Verzweiflung und da dürfen wir nicht Beziehung abbrechen. Ich würde auch nicht unbedingt die Haltetherapie sagen, das Kind in den Arm nehmen und drücken. Die sind ja hochsensibel, das haben sie zum Teil gar nicht gegeben. Also von dort her sage ich, in der Situation bleiben und ich sage sogar extra, meditieren. Also dort bleiben, sich auf sich konzentrieren, ruhig durchatmen und anwesend sein. Alle emotionalen Ausbrüche haben eine Steigerung und kommen irgendwann wieder runter. Das ist das Aktionspotenzial unserer Nerven. Sie werden gereizt und dann ist es ein Höhepunkt und sie kommen wieder runter. Man sagt sogar bei der Depression, wenn man lange genug wartet, geht sie irgendwann weg.

[00:56:07.380] - Speaker 1

Man darf nicht noch Öl ins Feuer giessen oder ins Wasser schlagen, sondern einfach sich selbst beruhigen. Sich selbst beruhigen, aber nicht die Beziehung abbrechen. Und in dem Eltern wollen sie irgendetwas verhindern wollen oder das Kind dirigieren, geht es genau verkehrt.

[00:56:28.000] - Speaker 2

Kann ich auch Öl ins Feuer werfen, wenn ich meditiere? Ruhig bleiben? Wenn ich...

[00:56:35.480] - Speaker 1

Ja, wenn ich gar keine Reaktion mehr zeige, dann ist das wie ein Beziehungsabbruch. Bei der Spitex Krankenschwester habe ich immer gesagt, bezogene Symptome auf eine ruhige Art, also nur tangential. Man kann sagen, dass wir in einer schwierigen Situation sind. Du bist in einer schwierigen Situation, ich muss etwas überlegen. Dass man die Verbalbeziehung nicht abbricht.

[00:57:12.220] - Speaker 2

Und wenn ich vom Kind angegriffen werde?

[00:57:23.080] - Speaker 1

Wir hatten eine Familie, in.

[00:57:35.080] - Speaker 2

Der der Junge mit dem Messer auf die Hände.

[00:57:45.000] - Speaker 1

Immer fragen, was vorne dran war. Was hat das Ganze so aufgeheizt. Und auch wenn er ein Messer in der Hand hat, heisst das nicht, er geht auf sie los. Die Mutter denkt dann gerade, er will mit dem Messer etwas gegen sie machen. Und er denkt, mit dem Messer verteidige ich mich. Und da ist der Spruch eben Angriff ist die beste Verteidigung. Das ist eine Schlachtszene, das ist männlich. Nein, einfach auf genügend Distanz gehen, aber nicht Beziehung abbrechen, dann beruhigt sich das wieder. Und nicht gerade dem Messer schon eine Aktion geben. Ich kenne einige solche Szenen, wo Kinder, wo sie eigentlich ein defensives Verhalten an den Tag geleitet haben, aber das Gegenüber nimmt es als aggressiv. Und was ist, wenn.

[00:58:47.400] - Speaker 2

Geschwister dabei sind?

[00:58:49.500] - Speaker 1

Teilen, auseinandernehmen. Sehr schwierig. Wenn immer.

[00:58:52.570] - Speaker 2

Der.

[00:58:53.670] - Speaker 3

Kleine Bruder.

[00:58:55.580] - Speaker 2

In.

[00:58:56.040] - Speaker 3

Diesem Fall.

[00:58:58.790] - Speaker 1

Mein Bruder.

[00:59:01.790] - Speaker 2

Wenn.

[00:59:07.650] - Speaker 1

Es unter Geschwistern ist, muss man sie auseinandernehmen. Da muss man dazwischen stehen. Und dann langsam herausfinden, was eigentlich abläuft. Aber sicher nicht Täter/Opfer Verteilung machen, dann läuft es immer weiter. Man muss sich immer prozessartig auseinandernehmen. Jeder hat seine Rolle und jeder hat eine andere Sicht und das ist alles in Ordnung. Und dann versuche ich den Prozess zu verlangsamen und jedem seine Möglichkeiten zu geben, was er dazu beitragen kann, dass es besser läuft.

[00:59:52.930] - Speaker 2

Wenn sie.

[00:59:54.960] - Speaker 3

Zu nahe.

[00:59:58.640] - Speaker 2

Ist.

[01:00:00.310] - Speaker 3

Gibt.

[01:00:02.120] - Speaker 2

Es manchmal eine Kleinigkeit. Dann bleibt sie.

[01:00:05.060] - Speaker 3

Beim Eingang.

[01:00:06.800] - Speaker 2

Stehen oder sie lehnt sich an den Boden. Wenn ich zu nahe gehe, schlägt sie um sich. Meine Strategie ist.

[01:00:13.730] - Speaker 3

Dass.

[01:00:14.460] - Speaker 2

Ich sie schreien lasse. Ich lasse sie schreien, mache meine Sachen weiter, bleibe in der Nähe und lehne mich immer wieder an den Boden. Ich komme immer wieder zu ihr und frage, ob sie mich umarmen will. Meistens schlägt sie weiter um sich.

[01:00:28.520] - Speaker 1

Wenn sie.

[01:00:30.900] - Speaker 2

Alleine ist, ist sie dann so weit und dann hält sie mich und dann rede ich auch nicht mehr darüber. Dann ist es vorbei. Aber die gehen ja trotzdem entfernt rein. Ich komme auch immer wieder aus der Situation. Wenn ich dort stehen bleibe und ihr dabei noch zuschaut... Also erstens ist es für mich viel schwieriger und zweitens habe ich das Gefühl, es treibt sie noch mehr ab.

[01:00:56.100] - Speaker 1

Wenn du im gleichen Raum bist, die kennt dich und du machst deine Sache, aber du bietest sie immer wieder an. Das ist gut. Wenn man immer etwas nahe ist, stört man sie. Da muss man herausfinden, dass man nicht zu nahe oben drauf bist, stört sie. Das ist schon so. Und da muss man immer herausfinden, so sind Kinder auch unterschiedlich, dass man nicht zu nahe darf, andere mögen es, wenn man nahe ist. Und das stimmt, wenn du zu nahe bist und sie beobachtet, dann fühlt sie sich gestört. Aber du bleibst im gleichen Raum. Also wenn man das Kind in sein Zimmer schickt, dann macht man bis jetzt Unterbruch. Aus meiner Sicht, beziehungsweise, bindungsmässig ist das nicht so geschickt. Im gleichen Raum ist gut. Und im gleichen Raum deine Sache machen ist auch gut.

[01:01:42.620] - Speaker 1

Ich muss mich.

[01:01:45.490] - Speaker 2

Nicht so und.

[01:01:46.320] - Speaker 1

So verhalten. Ich muss es ja auch bei.

[01:01:48.370] - Speaker 2

Dich im Prinzip bleiben, oder?

[01:01:49.760] - Speaker 1

Weil ich es ja gekündigt habe. Und dann auch.

[01:01:52.060] - Speaker 2

Sagen, ich mache das oder ich.

[01:01:53.950] - Speaker 1

Mache das nicht. Ich bin im selben Raum. Und im selben Raum bleiben heisst die Beziehung, die Verbindung ist da. Das reicht.

[01:02:04.520] - Speaker 2

Nicht wegstecken.

[01:02:09.960] - Speaker 1

Wenn du so bist, dann habe ich dich nicht gern. Dann musst du weggehen. Und das ist ein schwieriges Signal als Kind. Das ist ein Erziehungssignal. Das ist eine Erziehung mittels Liebesentzug. Und das wird zwar viel praktiziert und propagiert, aber ich finde es nicht so gut. Aber gleicher Raum ist gut. Ja, du lässt dich auch nicht stören, du machst deine Sache, aber du gehst ab und zu wieder zu ihr und wenn sie aus ihrer Refraktärperiode herausgekommen ist, dann kommt sie. Und das ist okay. Und ein Teil Kinder brauchen länger und andere weniger lang. Und ein Teil wollen mehr Nähe und andere weniger.

[01:02:47.670] - Speaker 2

Und das braucht schon auch die Fähigkeit sich.

[01:02:52.600] - Speaker 1

Nicht anstecken zu lassen. Absolut!

[01:02:55.460] - Speaker 2

Wenn es eben so passiert ist und ein Wutdruck auf 180 ist, dann finde ich es ganz schwierig, dann so.

[01:03:01.740] - Speaker 1

Beschleunigt, man.

[01:03:02.760] - Speaker 2

Kann jetzt handeln.

[01:03:05.060] - Speaker 1

Auch die.

[01:03:06.650] - Speaker 2

Mütter mit einer depressiven Erkrankung.

[01:03:22.280] - Speaker 1

Man sagt ja sogar, depressive Mütter haben dann so aggressive Kinder. Die Mütter aus ihren Schärfen rausholen. Das hat einen therapeutischen Auftrag. Das wird nicht immer so angeschaut, aber Kinder nehmen Kinder. Und diese Kinder über die Aggression stimulieren sie dann.

[01:03:49.210] - Speaker 2

Das mit dem Timeout, das war früher im Heimgang.

[01:03:57.260] - Speaker 1

Das war vor.

[01:03:58.670] - Speaker 2

20.

[01:03:58.820] - Speaker 1

Jahren.

[01:04:00.000] - Speaker 2

Heute weiss man ja mehr und handelt man anders. Aber das war noch fest in den Köpfen.

[01:04:18.450] - Speaker 1

Meiner Ansicht nach nicht gut. Das Gleiche ist mit Eltern und Drogensüchtigen passiert. Da hat man auch gesagt, schicken sie auf die Gasse, also lassen sie einfach auf die Gasse gehen, nein, schicken sie sogar und dann merken sie schon, da kommen sie dann ruhig wieder zurück. Das ist keine gute Entwicklungshilfe. Aber wenn man es gar nicht mehr aushält, darf auch die Mutter sagen, jetzt fange ich an zu ausrasten. Bevor ich ausraste, gehe ich das und das machen. Sie darf sich auch offen zeigen und sagen, dass man zu viel ist, aber sie ist erreichbar. Wichtig ist, dass sie die Beziehung nicht abbricht. Sie darf sich aber selbst schützen. Sie muss nicht das Kind ins Zimmer schicken. Sie kann sagen, dass sie etwas anderes machen muss, sonst rühre ich durch oder raste aus. Aber immer in Verbindung, in kommunikativer Verbindung.

[01:05:27.530] - Speaker 2

Wir haben zwei kleine Kinder. Einem hat das Agenesiss, aber er rastet aus, wenn er etwas nicht kann. Sie hat sich auch die Hörer angehaut und hat sich auch.

[01:05:49.780] - Speaker 1

Die Musik angehört. Und wie reagiert ihr darauf? Sie ist ja noch anwesend. Sie vertont. Ich glaube, es.

[01:06:04.920] - Speaker 2

Ist.

[01:06:07.690] - Speaker 1

Auch eine stufenweise.

[01:06:15.570] - Speaker 3

Deeskalation letztlich. Ich habe eigentlich gute Erfahrungen damit gemacht. Auch schon bei Kleinen. Die Eltern nehmen sie in ihr Zimmer und sie sind dabei oder vor der Tür und sie sprechen mit dem Kind. Weil manchmal braucht es für die Eltern, wenn die Eltern das noch nie erlebt haben, dass so ein Gutachtbuch auf sie da abhängt. Ohne dass sie mitsteigen. Dann braucht es wie, ich finde das fast ein bisschen schwieriger für das Kind, wenn es die Mama sieht, aber es kann es nicht erreichen. Ich höre dann wie lauter schreien. Und die Mama sieht, wie das Kind ausflitzt, als wenn da noch eine Tür dazwischen ist, die nicht auf keinen Fall versperrt sein darf.

[01:07:06.640] - Speaker 1

Aber ich.

[01:07:07.400] - Speaker 3

Bin da und das ist spannend. Und wenn die das öfter erlebt haben, dass das Kind sich wieder beruhigt, dann geht auf einmal auch mehr bis hin zu, dass die Mama sich ankündigen kann, du weißt was, jetzt muss ich da. Also dass sie das viel besser halten kann. Ich glaube nur, es ist selten möglich von Anfang an schon so, also wenn es, weil wir, weißt du, du bist eine gesunde Familie, wir kriegen ja dann die Fälle,

wo es schon in alles Eskaliert. Und für die Eltern ist es wichtig, dass sie das einmal oder mehrere Male erleben können, dass es wieder aufhört.

[01:07:37.550] - Speaker 1

Das.

[01:07:39.080] - Speaker 3

Musst du denen irgendwie ermöglichen.

[01:07:41.800] - Speaker 1

Ja, ich denke, da gibt es viele Methoden. Und das ist absolut eine Methode, dass man miteinander in einen anderen Raum geht. Eben, Tür wird nicht zugemacht.

[01:07:50.660] - Speaker 3

Aber manchmal ist das viel zu eskalieren, wenn das Kind dann "Waah" und alles rumschmeißt. Das halten die nicht aus.

[01:07:56.490] - Speaker 1

Das halten die Schlittwerke nicht aus. Das Wichtigste.

[01:08:00.380] - Speaker 2

Ist, dass das Kind das will.